

**FUNDBERICHTE**  
**AUS**  
**ÖSTERREICH**  
**20, 1981**

Karlstetten, Gem. Karlstetten, BH St. Polten. 1979 wurde auf der Ackerparz. 1719, an der Straße von Karlstetten nach Doppel, der Nackenteil eines Werkzeuges (?) aus dem nördlich von Karlstetten vorkommenden Eklogit gefunden. Bei OSR Franz Floner, St. Ulrichgasse 6, 3121 Karlstetten.

Franz Floner

Mödling, Gem. Mödling, BH Mödling (Bl. 58, O 53—60 mm, S 165—170 mm). In den Jahren 1978 und 1981 wurden in der Flur „In den Leinerinnen“ weitere Parzellen verbaut, weshalb zuvor archäologische Untersuchungen vorgenommen wurden, um das Gesamtausmaß und den Befund der schon seit 1974 bekannten neolithischen Siedlung zu untersuchen (siehe dazu bereits P. Stadler, Fö 13, 1974, 23 ff., E. Lenneis, Fö 13, 1974, 25 f., P. Stadler, Fö 16, 1977, 313 f. sowie P. Stadler, Das langobardische Gräberfeld von Mödling, Niederösterreich, ArchA 63, 1979, 31—47).

1978 konnte bei einer Untersuchung der Parz. 1131/1 vor ihrer Verbauung eine neolithische Lehmentnahmegrube festgestellt werden (Nr. 60; siehe hier und im folgenden den Gesamtplan der Untersuchungen 1974—1981, Abb. 132).

1981 wurde auf den Parz. 1334, 1336/1, 1338 und 1339 eine planmäßige Untersuchung vor den Bauarbeiten durchgeführt. Zu diesem Zweck wurden zunächst Suchgräben gezogen und in dem fündigen Gebiet der Humus flächig bis auf den gewachsenen Lehm abgeschoben. Die untersuchte Fläche schloß an die bereits 1974 geborgenen neolithischen Siedlungsobjekte an.

Auf den Parz. 1338 und 1339 wurde neben 13 kleineren Lehmgruben auch eine große kurvilineare, aus Einzelgruben bestehende Verfärbung abgedeckt, die mindestens 16 m lang und 12,5 m breit war und über die Grenzen der Parzellen hinausragte (Nr. 61—64, 66—74 bzw. 75).

Auf einer Fläche, die fast frei von Lehmentnahmegruben war, konnten 21 mehr oder weniger in Reihen liegende Pfostenlöcher von mindestens einem Langhaus aufgedeckt werden. Da jedoch nicht der gesamte Grundriß erfaßt werden konnte, müssen einstweilen Aussagen über die Dimension des Hauses bzw. seine Orientierung unterbleiben.

Auf den Parz. 1334 und 1336/1 wurden nur im Bereich einer Lehminsel innerhalb des dort schotterigen Untergrundes vier Gruben (Nr. 65) untersucht.

Ebenfalls 1981, anlässlich von Bauarbeiten auf Parz. 1348/9, wurde eine Lehmentnahmegrube angeschnitten und der unzerstörte Teil geborgen (Nr. 76).

Das Fundmaterial von 1978 und 1981 entspricht weitgehend den Funden von 1974 und 1977. Stellvertretend für die zahlreiche Keramik soll hier nur ein bombenförmiges, unverziertes Gefäß aus grauem, feingemagertem Ton aus Grube 61 angeführt werden (Abb. 133). Außerdem konnten zahlreiche Tierknochen sowie Hüttenlehmbruchstücke geborgen werden. Die Datierung in die späte notenkopfkeramische Phase bleibt weiterhin gültig.

Die Lehmentnahmegruben und die Pfostenlöcher des Langhauses sind Teil einer neolithischen Siedlung, deren größter Durchmesser nach den bisherigen Ergebnissen 360 m beträgt.

Funde nach erfolgter Bearbeitung und Restaurierung im Museum Mödling.

In der Folge wird der Schlüssel zu den Fundnummern auf dem Gesamtplan Abb. 132 angeführt:

Gruben-Nr. 1—24 = 1—24/1974

25—27 = drei Gruben von der Bergung 1974 unter der Kranbahn, die nicht weiter untersucht werden konnte.

28 = Grube im Quadrant I B/1974

29 = Grubenkomplex in den Quadranten I C, I D, I E/1974

30 = Grubenkomplex in den Quadranten II C und II D

31 = 1/1/1977

- 32 = 1 A/1/1977  
 33 = 5/1/1977  
 34 = 2 A/1 und 2 A/2/1911  
 35 = 2 A/3/1977  
 36 = 2/1/1977  
 37 = 2/2/1977  
 38 = 5/2/1977  
 39 = Grube in Schnitt 2/1977  
 40,41 = Gruben in Schnitt 1/1977  
 42 = Grube in Schnitt 1/1977  
 43 = 5/3/1977  
 44 = 2/5/1977  
 45,46 = 3 A/1/1977  
 47 = 3/2/1977  
 48 = 6/2/1977  
 49 = 7/1/1977  
 50 = 7/2/1977  
 51 = 14/1/1977  
 52 = 9/2/1977  
 53 = 9/1/1977  
 54 = 10/4/1977  
 55 = 10/5/1977  
 56 = 10/1/1977  
 57 = 10/2/1977  
 58 = 10/3/1977  
 59 = Grube 70 m nördlich von 10/1/1977  
 60 = 1/1978  
 61—75 = 1—15/1981  
 76 = Grube auf Parz. 1348/9 aus 1981

Zeitstellung der Gruben: 1—3, 5—45, 47—54, 56—76 gehören der Notenkopfkeramik an, 4 ist latenezeitlich und 46 sowie 55 sind unbekannter Zeitstellung.

Zeitstellung der Gräber: G/1—4 und G/6—8 sind langobardisch, G 9 ist neolithisch und G 5 unbekannter Zeitstellung.

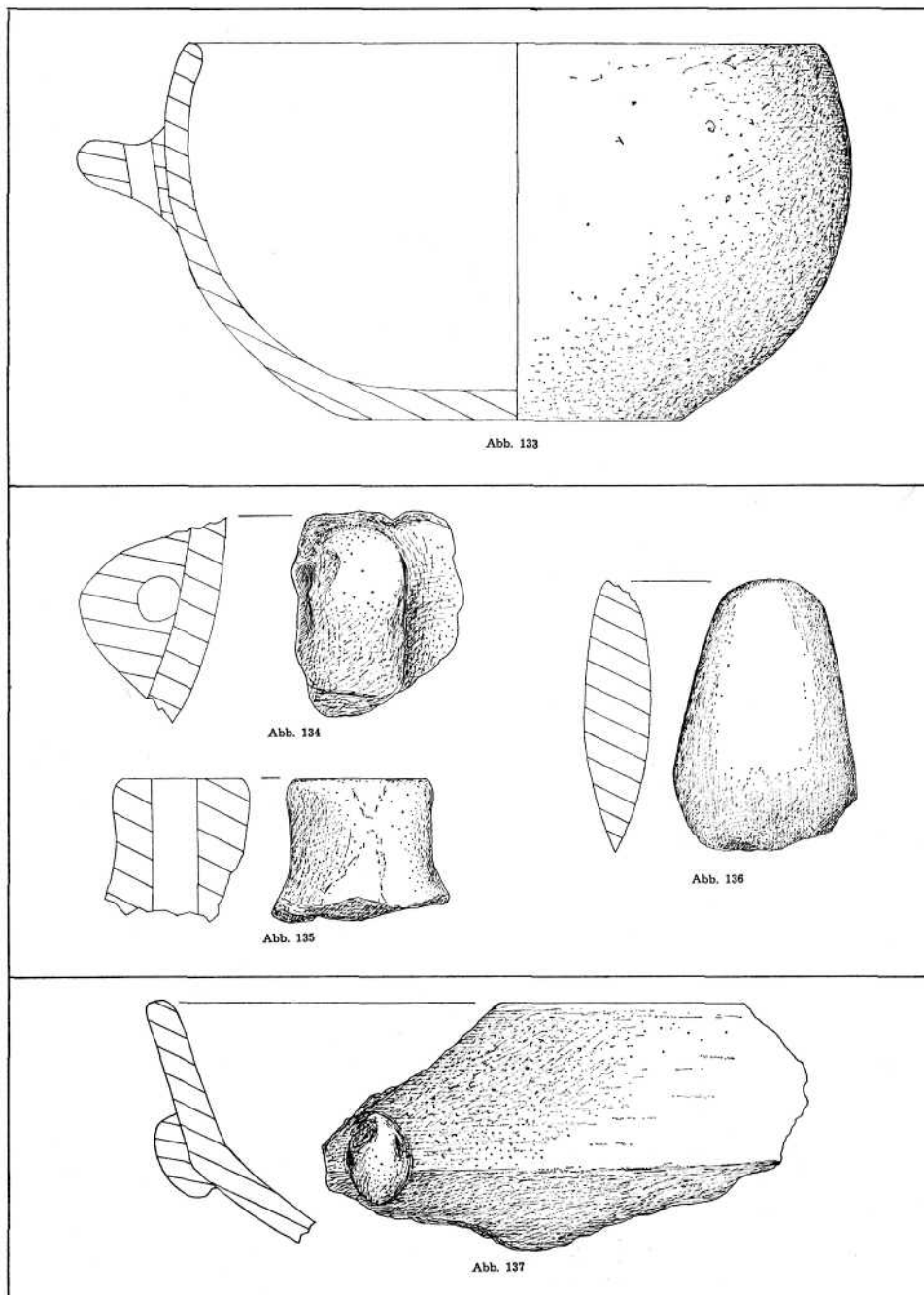
Peter S t a d l e r

Mödring, Gem. Horn, BH Horn. 1981 konnte auf Parz. 1352 der urzeitlichen Siedlungsfläche in der Flur Eiben (siehe H. Maurer, Fö 17, 1978, 273 f.) bemaltkeramisches Siedlungsmaterial aufgelesen werden. Neben einfachen Scherben sind ein gelochter Buttenhenkel aus dunkelbraunem, stark glimmerhaltigem Ton (**Abb. 134**) und die Tülle einer Schöpfkelle aus dunkelbraunem, stark steinchenmagertem, oberflächlich gelbem Ton (**Abb. 135**) zu nennen. Außerdem liegen zwei Klingen, eine mit abgestumpftem Rücken, und ein Flachbeil aus Amphibolit (**Abb. 136**) vor. Funde bei Hermann Maurer, Frauenhofnerstraße 17, 3580 Hörn.

Hermann Maurer








**Mödring**, Gem. Hörn, BH Hörn. 1981 konnte auf Parz. 1759/2 der Flur Hefler bemaltkeramisches Scherbenmaterial aufgelesen werden. Erwähnenswert ist die Randscherbe einer Knickwandschale mit Griffwarze auf dem Bauchumbruch (**Abb. 137**), die beidseits mit je einem kleinen Grübchen versehen ist. Weiters liegen das Fragment einer Schöpfkelle (**Abb. 138**) sowie gelochte (z. B. **Abb. 139**) und ungelochete (z. B. **Abb. 140**) Hornhenkel vor. Die Scherben bestehen alle aus grobem, stark steinchenmagertem Ton, der braune oder rötliche Färbung aufweist. Funde bei Hermann Maurer, Frauenhofnerstraße 17, 3580 Horn.

Hermann Maurer



**Mödling:** Abb. 133. **Mödring,** Flur Eiben: Abb. 134—136. **Mödring,** Flur Hefler (Teil): Abb. 137. Im Maßstab 1 : 2.



-  NEOLITHISCHE GRUBEN
-  NEOLITHISCHE PFOSTENLÖCHER
-  NEOLITHISCHES GRAB
-  LATÈNE GRUBE
-  LANGOBARDISCHE GRÄBER
-  FUND UNBEK. ZEITST.
-  GRENZE D.